

Worte finden für ... – Ein Bildungsleitbild gestalten für die Bildungsregion Hersfeld-Rotenburg

1. Bildungskonferenz im Landkreis Hersfeld-Rotenburg
29. April 2024

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Agenda

1

Grundlagen für ein Leitbild: Lebensphasenorientierte Verknüpfung von Prävention und Bildung in der Bildungsregion

2

Beispiel: Das Grundschulalter in der Präventions- und Bildungskette

3

Kooperative Strategien in der kommunalen Bildungslandschaft



1 Grundlagen für ein Leitbild: Lebensphasenorientierte Verknüpfung von Prävention und Bildung in der Bildungsregion

Leitbilder ...

- erfordern einen **Entwicklungsprozess**, in dem Ausgangslage, Potenziale und Herausforderungen sowie zukünftig zu erwartende Entwicklungen reflektiert werden (SWOT: Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats – Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken),
- ermöglichen auf dieser Grundlage eine gemeinsame **Verständigung über übergreifende Ziele**,
- bieten eine **Basis**, um diese **Ziele** für Lebensphasen oder spezifische Lebenslagen zu **konkretisieren**,
- stellen **Leitlinien für koordiniertes Handeln** für die Zukunft dar,
- sollten schon bei der Erarbeitung **mit konkreter Handlungsorientierung verbunden** werden.

Beispiel:

Lebensphase Grundschulalter – mit besonderem Blick auf Kinder in Risikosituationen

- Installierung von **Präventions- und Bildungsketten entlang des Lebenslaufs** als übergreifendes Ziel
- Potenziale des Rechtsanspruchs auf Ganztagsförderung für Grundschulkinder
- Kooperation zwischen **Schule** und **Kinder- und Jugendhilfe** als zentrale Gelingensbedingung

Die Bedeutung von Präventions- und Bildungsketten im deutschen Wohlfahrtsstaat



- **Bildung(sabschlüsse): Voraussetzung für Teilhabe und Zugang zu sozialer Sicherung**
 - Sicherung von Bildung(sabschlüssen) als ein zentrales Ziel in der Bildungsregion
- **Präventionskette entlang der Bildungskette – im Sinne einer frühzeitigen, systematischen und koordinierten Unterstützung für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen: Gelingensbedingung für Bildung(sabschlüsse)**
 - Beispiel: Lebensphase Grundschulalter in der Präventions- und Bildungskette

Kommunale Bildungspolitik als Teil der Daseinsvorsorge: Grundlage für verzahnte Präventions- und Bildungsketten

Die Aachener Erklärung (Deutscher Städtetag 2007) als Meilenstein:

„Die Städte sollten **Bildung** als zentrales Feld der **Daseinsvorsorge** noch stärker erkennen und ihre Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Leitbild des Engagements der Städte ist die **kommunale Bildungslandschaft** im Sinne eines vernetzten Systems von **Erziehung, Bildung und Betreuung**.“

Was für Städte gilt, gilt gleichermaßen für Kreise und kreisangehörige Gemeinden
– nur mit komplexeren kommunalen Strukturen!

- Vernetzung von **Bildungs-** und **Sozialpolitik**, von **Schule** und **Kinder- und Jugendhilfe**, von **Bildung** und **Prävention** als Themen des kommunalen Bildungsmanagements (KBM)
- „Erweiterte **Schulträgerschaft**“: Verknüpfung „innerer“ und „äußerer“ Schulangelegenheiten
- Umsetzung von Landes- und Bundesprogrammen auf regionaler und kommunaler Ebene – es kommt auf die **konkrete Zusammenarbeit „vor Ort“** an!
- **Bildungslandschaften und KBM als Ressource**

Kinder- und Jugendhilfe in der kommunalen Bildungslandschaft:

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

§ 1: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein **Recht auf Förderung seiner Entwicklung** und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, **Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen**, (...)

§ 13 Jugendsozialarbeit

(1) Jungen Menschen, die zum **Ausgleich sozialer Benachteiligungen** oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe **sozialpädagogische Hilfen** angeboten werden, die ihre **schulische und berufliche Ausbildung**, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

- Die Unterstützung von **Bildung** dient der **Förderung der Entwicklung junger Menschen und der Stärkung von selbstbestimmtem und eigenverantwortlichen Handeln** (§ 1 Abs. 1 SGB VIII)
- Die Förderung des Erwerbs von **Bildungsabschlüssen** dient der **Vermeidung von Benachteiligung** (§ 1 Abs. 3 Satz 1 SGB VIII).
- **Im Fokus stehen junge Menschen:** Was können die verschiedenen Systeme und Akteure in der kommunalen Bildungslandschaft durch koordiniertes Handeln zur Förderung ihrer Entwicklung beitragen?



2 Beispiel: Das Grundschulalter in der Präventions- und Bildungskette

Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG) vom 02.10.2021

§ 24 Absatz 4 SGB VIII n.F.:

Ein Kind, das im **Schuljahr 2026/2027** oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, hat **ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der fünften Klassenstufe** einen **Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung**. Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von **acht Stunden täglich**.

➤ **subjektiver Rechtsanspruch gegenüber örtlichem Träger der öffentlichen Jugendhilfe (kommunales Jugendamt)**

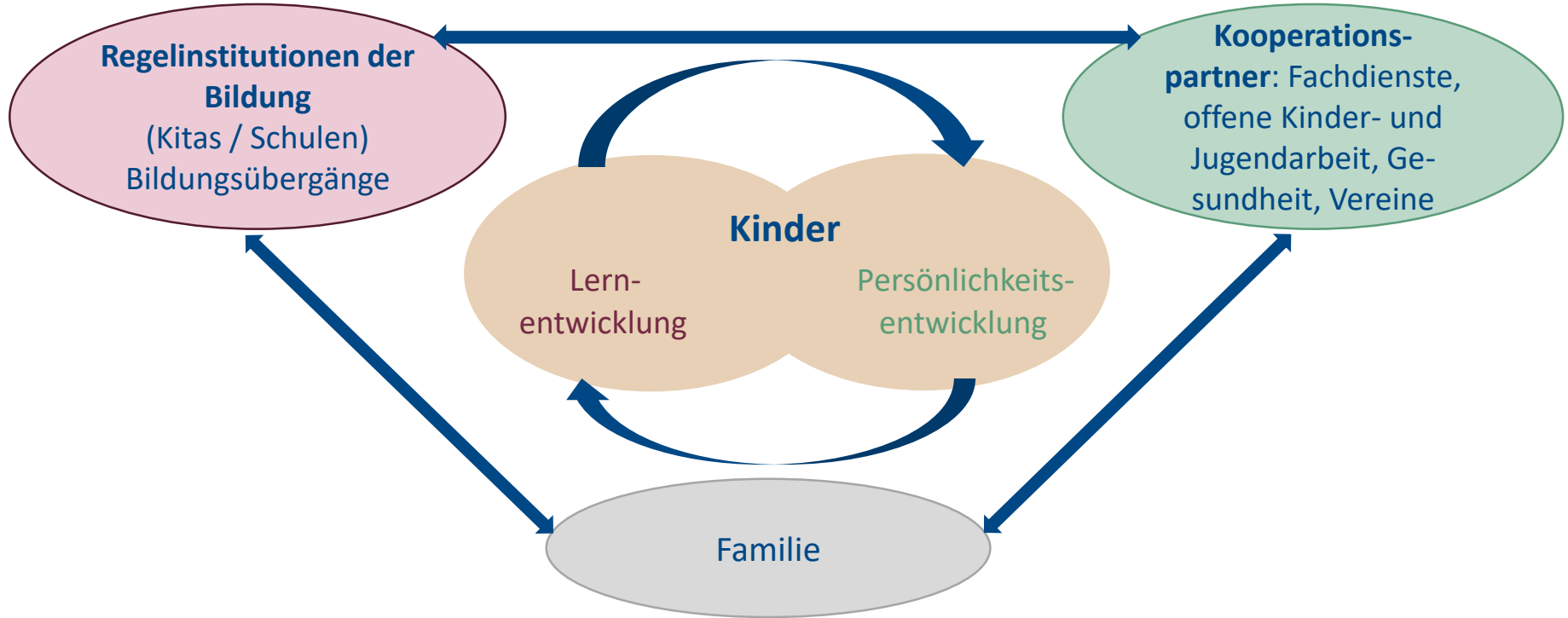
Der Anspruch des Kindes auf Förderung in Tageseinrichtungen gilt im zeitlichen Umfang des **Unterrichts** sowie der Angebote der **Ganztagsgrundschulen**, einschließlich der offenen Ganztagsgrundschulen, als **erfüllt**. [...]

➤ **Umsetzung über Angebote im Schulsystem möglich**

- **Bildungspolitische Potenziale:** **Abbau von herkunftsbedingter Ungleichheit** von Bildungschancen durch **ganztägige Förderung** und eine **kindorientierte Kooperation von Jugendhilfe und Schule**
- **Sozialpolitische Potenziale:** **Armutsprävention** durch bessere **Vereinbarkeit** von Familie und Beruf (gerade in benachteiligten Sozialräumen); Ganztag als **Anknüpfungspunkt für Präventionsangebote**

- **Regelinstitutionen der Bildungskette** (Kitas / Schulen) als **dezentrale Infrastruktur für Präventionsketten**, um **Kinder und Eltern „dort zu erreichen, wo sie sowieso sind** (niederschwellige Zugänge)
- **Grundschulen** sind
 - Regelinstitution der Bildungskette für die Lebensphase 6-10
 - Bildungs- und Lebensort für Kinder
 - Basis für die Verknüpfung von formaler, non-formaler und informeller Bildung
 - Zentrum des Kontakts zu Familien
- **Kommunale Präventions- und Bildungsketten = an Lebenslagen orientierte Bündelung von Leistungen**
 - **Vertikal:** Frühe Hilfen -> Kindertageseinrichtung -> **Grundschule** -> Weiterführende Schule -> Übergang Schule-Ausbildung
 - **Horizontal:** Verknüpfung von unterschiedlichen Leistungen bezogen auf eine bestimmte Lebensphase -> **ganzheitliche Förderung für Grundschulkinder**
- **Potenziale des Rechtsanspruchs auf Ganztagsförderung für Grundschulkinder?**

Präventions- und Bildungsketten für Kinder: Lebensphase Grundschulalter



SWK-Gutachten 2022: „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“ enthält 20 Empfehlungen zur Verbesserung der Basiskompetenzen, darunter:

- **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** zwischen Schulen und Eltern als „Verbindung zwischen der schulischen und der familialen Lern- und Entwicklungsumwelt“
- **Multiprofessionelle Kooperation** „mit außerschulischen Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutischen Angeboten, für die insbesondere die Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik eine Brückenfunktion einnehmen“
- **Leistungen der Jugendhilfe als Unterstützung von Bildungsprozessen**

Bundesfamilienbericht 2021: enthält Empfehlungen zur „Integration familienbezogener Unterstützungsangebote in Bildungseinrichtungen der Kinder“:

- Bislang primär bei Kindertagesstätten – „jedoch sind die damit verfolgten Anliegen und Ziele nicht auf die frühe Kindheit beschränkt“
- „Betreuung und Begleitung von Familien nicht nach der Kita abrupt (...) beenden, sondern im Sinne einer **Präventionskette** übergangslose Unterstützung in die Schulzeit hinein (...) gestalten“
- **Schule als Anknüpfungspunkt für Präventionsketten**

Das Grundschulalter in der Präventionskette: BMFSFJ-Gutachten „Aufwachsen krisensicher gestalten“ (2023)

Thema: „Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter“

- Hintergrund: „Mehr als jedes fünfte Kind in Deutschland ist armutsgefährdet. (...) **Kinderarmut** ist ein großes und bisher **strukturell noch zu wenig beachtetes Problem in Deutschland**. Kommunale **Präventionsketten** können wesentlich dazu beitragen, Armutsfolgen für Kinder und deren Familien abzumildern und **Armutskreisläufe zu durchbrechen**. Diese sind **ab dem Grundschulalter jedoch kaum regelhaft implementiert**.“
- Vier miteinander verknüpfte **Dimensionen der Armuts(folgen)prävention** („Handlungsfelder“)

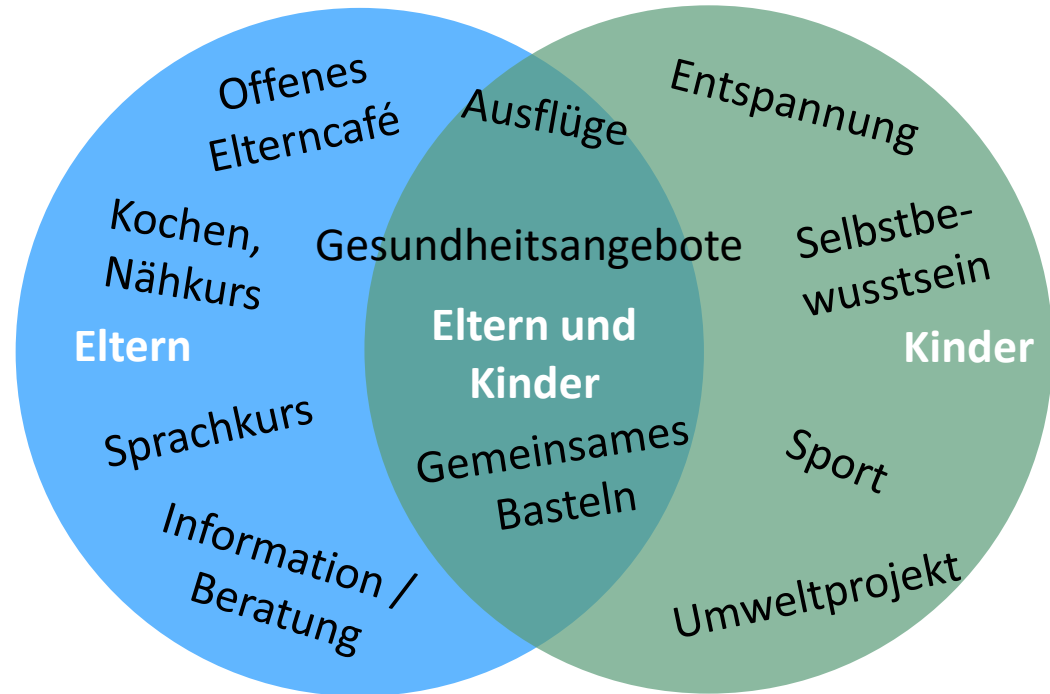
Bildungsgerechtigkeit – Soziale Teilhabe – Gesundes Aufwachsen – Materielle Versorgung

- Ausbau von **Ganztagsangeboten**, dabei „**Verbindung von schul- und sozialpädagogischen Perspektiven**“ und „**Qualitätsstandards**“
 - **Schulsozialarbeit** als „engste Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule“
 - **Familiengrundschulzentren** als Beispiel guter Praxis
- **Verknüpfung von Jugendhilfe und Schule**

Umsetzungsbeispiel: Familienzentren in NRW als Basis für Familienorientierung in Bildungsinstitutionen

Unterschiede

- **FZ-Kita:** flächendeckende und landeseinheitliche Förderung; mögliche Leistungen durch Gütesiegel strukturiert
- **FZ-Grundschule:** kommunal unterschiedliche Modelle an der Schnittstelle Jugendhilfe-Schule; nur in benachteiligten Sozialräumen; familienorientierte Arbeit an wachsender Zahl von Grundschulen



Familiengrundsulzentrums: Steigende Bedeutung des Themas Gesundheit – Beispiele für den Aufbau von Angeboten

Informationsabende,
Gesundheitsthemen
im Elterncafé

Kochkurse
(„Gesund und
preiswert kochen“)

Gesundes Frühstück
mit Kindern oder für
Kinder und Eltern

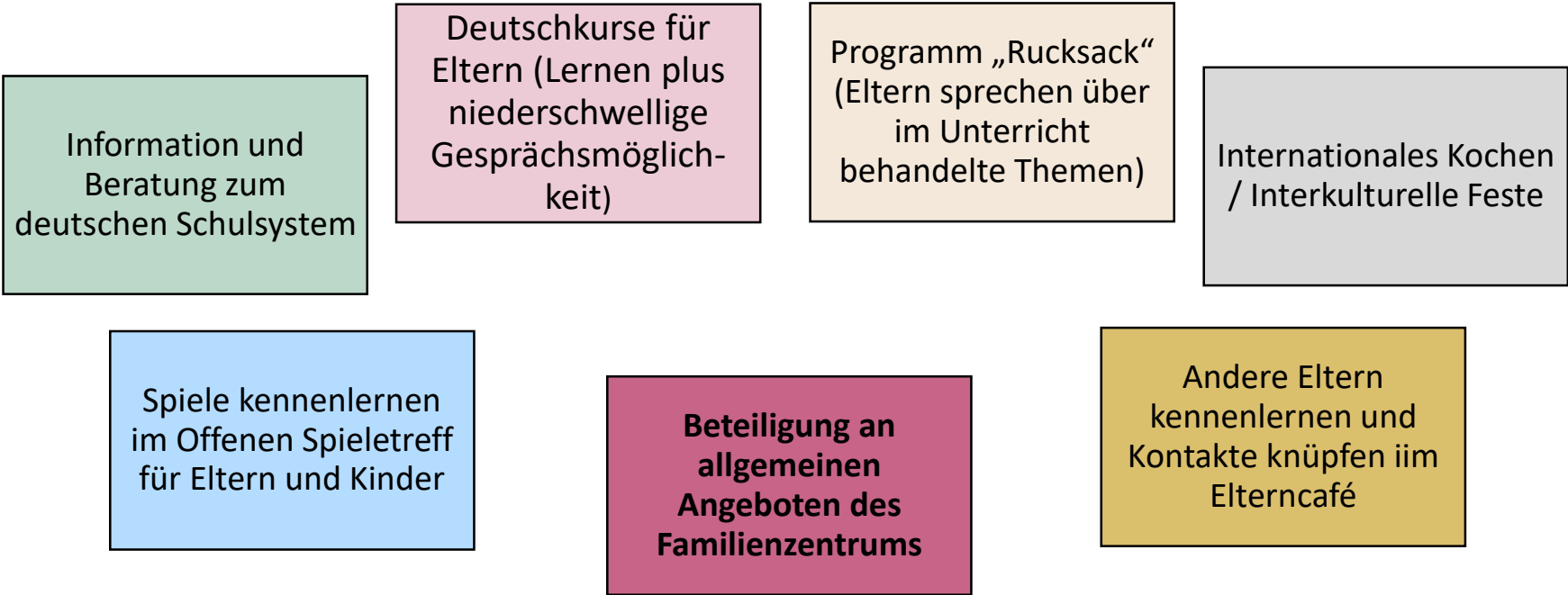
Sportangebote,
bspw. Yoga für
Kinder und/oder für
Eltern

Open Sunday: Gemeinsame
Bewegungsangebote für Kinder
und Eltern in Turnhallen am
Wochenende

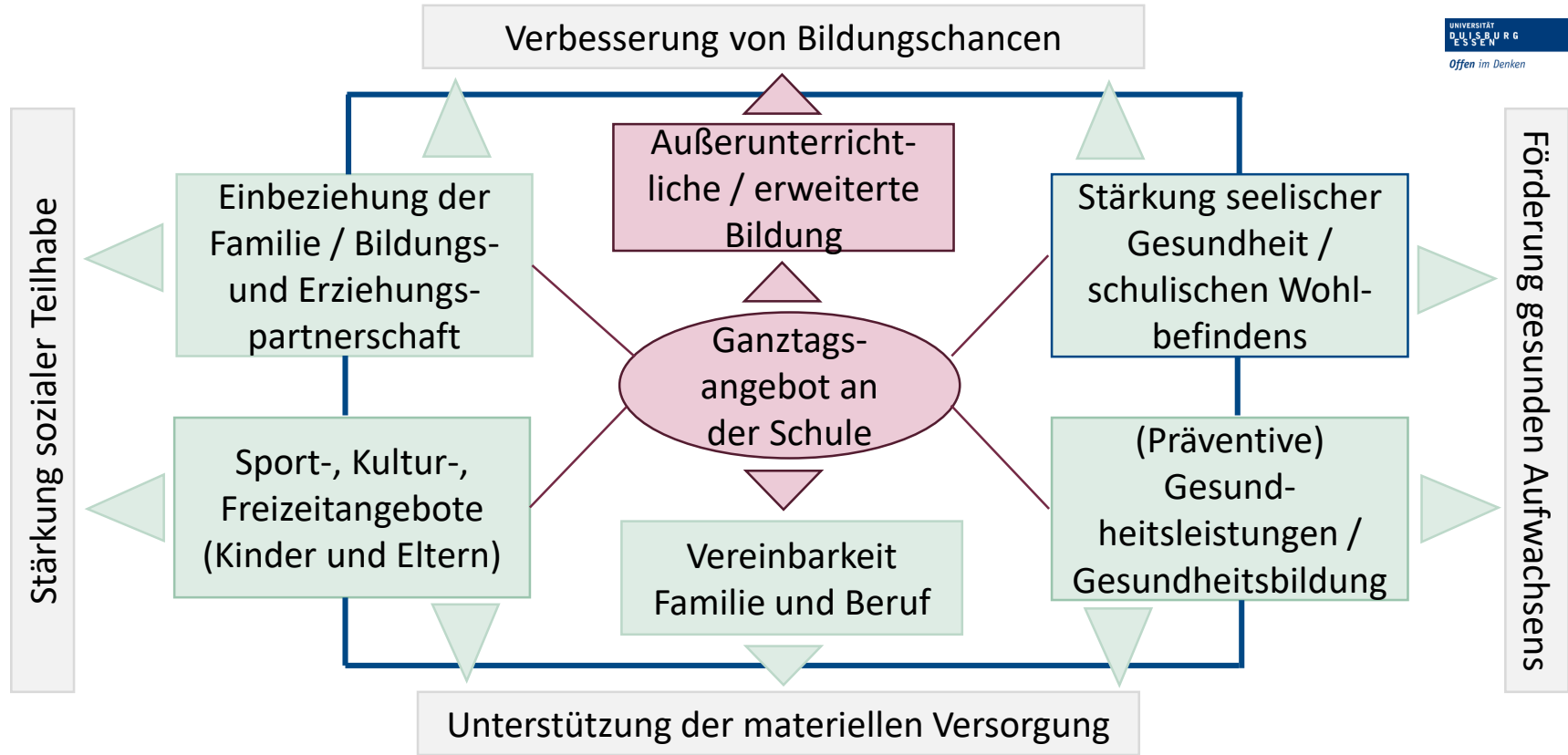
Achtsamkeits-
training
Entspannung

Beratung zu Therapien,
insbesondere Logopädie,
Ergotherapie, Perspektive:
Durchführung

Die Zusammenarbeit mit Familien mit Migrationshintergrund als zentrales Thema von Familiengrundschohzentren



Ganztagsförderung im Grundschulalter als Element der Präventions- und Bildungskette



Verknüpfung von Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention in der Präventionskette (Grundschulalter)



Aktuelle Handlungsfelder I: Chancen und Risiken bei der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsförderung

- Fokussierung **sozial- und bildungspolitischer Potenziale** vs. **Vermeidung von Klagen**
- **Gute Qualität** vs. rein quantitative Perspektive auf **kostengünstige Angebote**
- Nutzungsorientierung und Verknüpfung **multifunktionaler Raumnutzung** mit Teamentwicklung vs. **verwaltungszentrierte Raumplanung**
- **Vorausschauende kommunale Strategie** der Personalgewinnung, -entwicklung und -bindung vs. **inkrementalistische Personalakquise**
- **Existenzsichernde, nachhaltige und qualifizierte Beschäftigung** vs. **prekäre Arbeitsbedingungen** / geringes Qualifikationsniveau
- **Kindorientierte Kooperation** zwischen Lehrkräften und Ganztagspersonal vs. **additive Angebote**
- **Kooperation** Jugendamt und Schulträger vs. **Nebeneinander** (oder Gegeneinander) in der **Verwaltung**
- **Nutzung der Potenziale kommunaler Bildungslandschaften** und **verwaltungsinterne Planung** der Implementation
- **Koordinierte Ausbaustrategie im Kreis** vs. **fehlende Kooperation** zwischen **Kreis und Gemeinde** (bspw. bei der Standortplanung)

Aktuelle Handlungsfelder II: Neue Möglichkeiten durch das Bund-Länder-Programm „Startchancen“?

Förderung von 4.000 Schulen (60 % Grundschulalter) in benachteiligten Sozialräumen über 10 Jahre (2024 bis 2034) mit 20 Mrd. Euro (je zur Hälfte Bundes- und Landesmittel)

- Säule 1: **Investitionsprogramm** für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung
- Säule 2: **Chancenbudget** für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung (u.a. Stärkung von **Sozialraumorientierung** und **multiprofessioneller Kooperation**)
- Säule 3: **Personal** zur Stärkung **multiprofessioneller Teams**

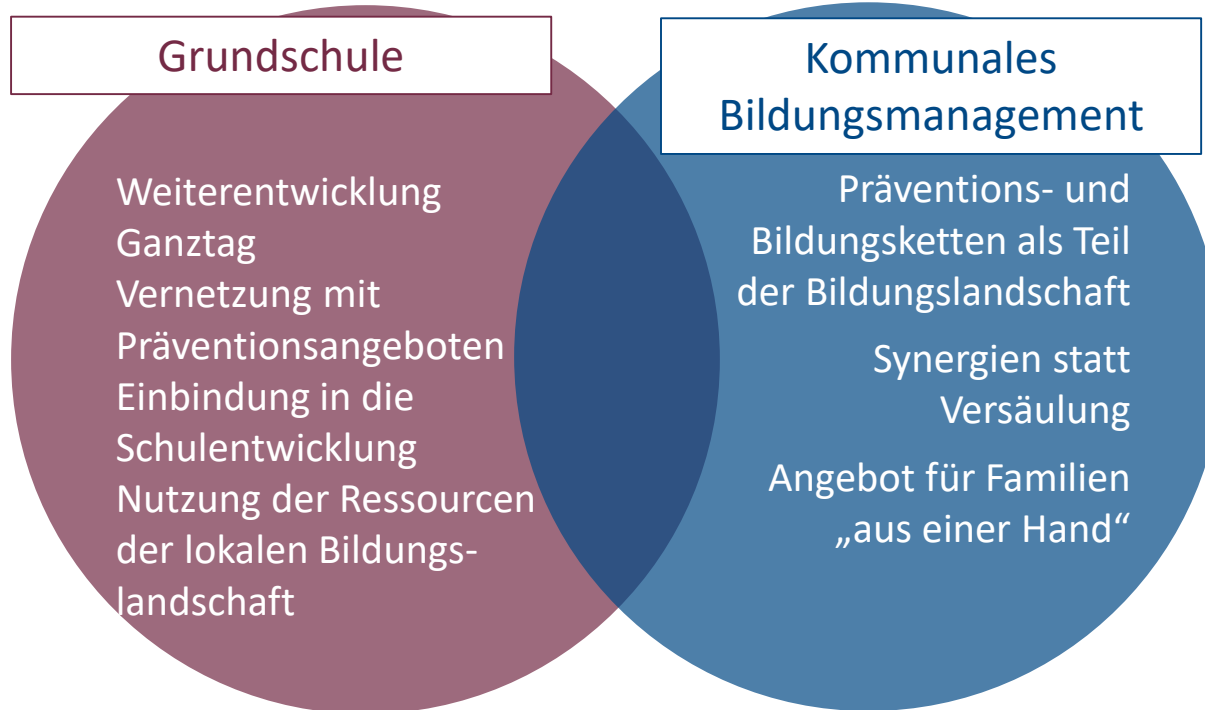
Präambel:

- „Die **bestmögliche Teilhabe** von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen, ist **oberstes Ziel aller bildungspolitischen Aktivitäten**. (...) alle Kinder und Jugendlichen sollen in Deutschland die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten in einer diversitäts- und ungleichheitssensiblen Lernumgebung zu entwickeln und ihre Talente zu entfalten – unabhängig von der Herkunft.“
- „**Schule** ist ein wichtiger Standortfaktor im kommunalen Raum und spielt eine **Schlüsselrolle** für eine **gelungene Quartiersentwicklung**. Hierzu soll auch das Startchancen-Programm einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist die **Kooperation mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden** – nicht nur, aber insbesondere auch in ihrer Funktion als **Schulträger** und **öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe** – für den Erfolg des Programms von herausragender Bedeutung.“



3 Kooperative Strategien in der kommunalen Bildungslandschaft

Vom Nebeneinander zum Miteinander in der Präventions- und Bildungskette



Lokale Kooperation in der Bildungslandschaft

als zentraler Faktor für Planung, Implementierung und Alltag von Präventions- und Bildungsketten ...

... in der einzelnen Schule und
gesteuert und unterstützt durch das KBM

- **Ziel:** „Angebot aus einer Hand“ für Kinder und Familien
- **Kooperation** Lehrkräfte, Ganztagspersonal, Schulsozialarbeit, Koordinationskraft des Familiengrundschulzentrums
- **Rollenklärung** erforderlich; bspw.
 - Lehrkräfte / Ganztagspersonal = Vermittlungsfunktion
 - Familienzentrum = Primärprävention
 - Schulsozialarbeit = Sekundärprävention
 - Externe Kooperationspartner = Tertiärprävention
- **Zentrale Rolle der Schulleitung**
Gesamtverantwortung für die Schulentwicklung

„Und wie bekommt man das hin [...], dass nicht so viele verschiedene an den Kindern ziehen oder an den Familien. Und wie bekommt man diese **multiprofessionellen Teams**, die alle an Schule unterwegs sind für verschiedene Träger, ja **zum Wohle der Kinder und Familien wieder rund.**“ (ST)

„Und wenn diese **Haltung** stimmt, dann trägt die **Schulleitung** das auch an die gesamten Schulstandorte mit rein [...] Sie hat die OGS, Unterricht, Schulsozialarbeit, vielfältige Lehrkräfte, multiprofessionelle Teams [...] und **da ist es einfach wichtig, was sie ausstrahlen.** [...] also ich würde tatsächlich sagen, ohne die Mitwirkung einer Schulleitung, die das wirklich möchte, ist dieses Vorhaben sehr schwierig.“ (JA)

Unterschiedliche Kooperationsstrukturen und -prozesse in den Kommunen – am Beispiel des Aufbaus von Familienzentren

- **Federführung** für Familiengrundschulzentren an **unterschiedlichen Stellen verortet** (Jugendamt, Schulträger; in kreisfreien Städten oft Mitwirkung des Regionalen Bildungsbüros)
- **Kommunalverwaltung:** Jugendhilfe und Schule zum Teil in einem Dezernat, manchmal sogar in einem Amt
- Immer wieder Veränderungen der Aufbauorganisation
- Oft Ansiedlung der **Zuständigkeiten** für **Ganztag, Schulsozialarbeit, Familiengrundschulzentrum** an unterschiedlichen Stellen; nicht immer vernetzt
- Entscheidend sind **Prozesse**, bspw. gemeinsame Gremien / Arbeitsgruppen, integrierte Berichte, Verfahrens-regelungen, Verknüpfung Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung, Einbeziehung der Familiengrundschulzentren in die Planung

„Und dieser **Bericht** gibt uns [...], dem **Jugendamt und dem Schul[verwaltungs]amt** gemeinsame Handlungsempfehlungen in Auftrag. Ja, was zur Folge hat, dass wir seither eine **verzahntere strukturelle Zusammenarbeit** eingegangen sind.“ (JA)

„**Aufgabe des Bildungsbüros** ist unter anderem, **Prozesse mit zu moderieren** [...]. Die wichtigsten Akteure an den Tisch zu holen. [...] Wir sind quasi immer so ein bisschen [...] **der Dreh- und Angelpunkt** [...] Und [...] wenn [...] so eine Pilotphase auch abgeschlossen ist, zu überlegen: Okay, wie kriegen wir das jetzt in die geregelten Strukturen?“ (RB)

Vom Nebeneinander zum Miteinander als kommunale Steuerungsaufgabe

In einigen Kommunen wird die Koordinationsaufgabe (allein) den Beteiligten in den Schulen überlassen ...

„Also **ich hoffe nicht**, dass es **getrennt** voneinander gesehen wird.“ (ST)

„Also auf der **Arbeitsebene** wird das einfach **verknüpft** sein, weil [...] die Schulen natürlich bemüht sind, alle Professionen mit ins Boot zu nehmen und dann für das Kind oder für die Kinder eine Entscheidung zu treffen hinsichtlich einer weitergehenden Vernetzung.“ (ST)

... obwohl überall die Notwendigkeit der Verknüpfung der Teilsysteme gesehen wird.

- **Rahmenbedingungen für Miteinander müssen durch die Kommune geschaffen werden**
- **Ideal: Gemeinsame Trägerstruktur** für die Jugendhilfeleistungen an einer Schule
 - Nicht immer realisierbar
 - Kooperationsvereinbarungen und Leistungsbeschreibungen als funktionales Äquivalent
 - Steuerung / Begleitung von Prozessen auch bei gemeinsamer Trägerstruktur wichtig zur Gewährleistung von Qualität

- **Kommunale Qualitätskriterien für Strukturen, Prozesse und Angebote:** Mindeststandards und schul- bzw. sozialraumbezogene Möglichkeiten der Ausgestaltung
- **Schaffung von Rahmenbedingungen für das innerschulische Miteinander:** gemeinsame Trägerschaft für Jugendhilfeleistungen und/oder Verfahrensregelungen für die Kooperation der Träger
- **Leistungsbeschreibungen** / Kooperationsvereinbarungen: Standardelemente
- **Steuerungsgruppen** / Lenkungskreise / Arbeitskreise
- **Auftaktveranstaltungen** / Bedarfserhebungen
- Idealfall: **integriert in kommunale Bildungs- und Präventionspolitik**

„Deswegen braucht man das **Grundgerüst**. Ansonsten denken sich einige, okay, ich mache jetzt hier irgendwelche Angebote für die Kinder, und zwar als Schwerpunkt, und damit war es das. [...] Und was wir haben, sind unsere **Qualitätskriterien**. Die haben wir entwickelt und die sind **Standard**. Das heißt, aber in diesem **Rahmen** haben die Schulen letztendlich ganz viel **Spielraum**. [...] Also es ist ein Rahmen abgesteckt und das macht es uns, glaube ich, jetzt viel, viel, viel leichter. [...] Und wenn jetzt in einem **Stadtteil** an einer Schule der **Bedarf** ganz anders ist als an der anderen Schule, kann das auch getan werden.“ (JA)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen

Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail: sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

<https://www.uni-due.de/iaq/>

Folgen Sie uns auf Twitter: https://twitter.com/BEST_IAQ



Literatur

- Born, A. / Klaudy, E. K. / Micheel, B. / Risse, T. / Stöbe-Blossey, S. (Hrsg.), 2019: Familienzentren an Grundschulen. Abschlussbericht zur Evaluation in Gelsenkirchen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Forschung 2019-04
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.), 2021: Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Berlin. (siehe vor allem Kap. 7: Bildungsinstitutionen der Kinder und Jugendlichen als Infrastruktur für Familien)
- Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2022: Neuausrichtung der Rolle des Schulträgers? Entwicklungstrends und Herausforderungen in der kommunalen Bildungspolitik. IAQ-Report 2022-01
- Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik: Gelingensbedingungen für die Realisierung. In: Brüggemann, C. / Hermstein, B. / Nikolai, R. (Hrsg.): Bildungskommunen. Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 91–107
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022a: Familienzentren im Primarbereich: Herausforderungen und Perspektiven für die kommunale Steuerung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Bitte Nachmachen!“, S. 10–25
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022b: Familienorientierung von Bildungsinstitutionen. Potenziale von Familienzentren im Primarbereich. IAQ-Report 2022-09
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Familiengrundschulzentren im Sozialraum: Gelingensbedingungen für eine kontextsensible Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Familien. In: Forell, M. / Bellenberg, G. / Gerhards, L. / Schleenbecker, L. (Hrsg.): Schule als Sozialraum im Sozialraum. Theoretische und empirische Erkundung sozialräumlicher Dimensionen von Schule. Münster [u.a.]: Waxmann, S. 97–107

- KMK (Kultusministerkonferenz), 2018: Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule.
https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/2018_10_11-Empfehlung-Bildung-und-Erziehung.pdf
- Prognos AG / Stengel, V. / Weißler-Poßberg, D. / Czichon, J.-F., 2023: Aufwachsen krisensicher gestalten. Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden. Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter. Gutachten im Auftrag des BMFSFJ.
- Stöbe-Blossey, S., 2021: Bildungspolitik und Familienförderung als komplementäre Elemente von Präventionsstrategien. Stellungnahme zur Anhörung der Ausschüsse für Schule und Bildung und für Familie, Kinder und Jugend im Landtag Nordrhein-Westfalen vom 07.09.2021. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Standpunkt 2021-01
- Stöbe-Blossey, S., 2023: Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschulkinder: Strukturen und Herausforderungen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2023-07
- Stöbe-Blossey, S. / Hagemann, L. / Klaudy, E. K., Micheel, B. / Nieding, I., 2020: Familienzentren in Nordrhein-Westfalen: Eine empirische Analyse. Wiesbaden: Springer VS
- SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission), 2022: Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) in Deutsch und Mathematik.
- Vereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Umsetzung des Startchancen-Programms für die Jahre 2024 bis 2034.
https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2024/blv-startchancen.pdf?__blob=publicationFile&v=1